



GESCHÄFTSBERICHT
2011

Vereinigte Tierversicherung
Gesellschaft a.G.



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

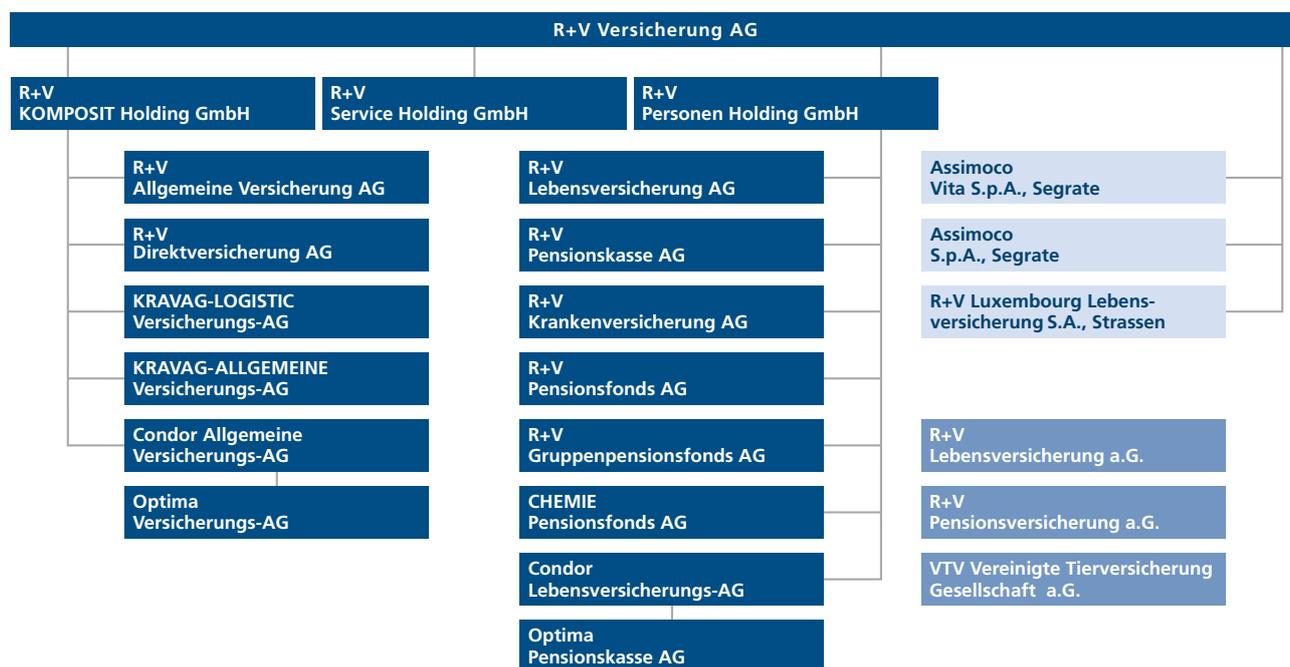
Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 2173, gegründet 1875

Geschäftsbericht 2011

Vorgelegt zur ordentlichen Mitgliederversammlung
am 18. Juni 2012

R+V auf einen Blick

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



■ Inländische Konzern-Gesellschaften ■ Ausländische Konzern-Gesellschaften ■ Gesellschaften der R+V Gruppe

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

		2011	2010
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. Euro	38	38
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Mio. Euro	33	31
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. Euro	4	3
Kapitalanlagen	Mio. Euro	86	82
Anzahl der Versicherungsverträge	Tsd.	43	46
Mitarbeiter am 31. Dezember		40	42
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. Euro		
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	Mio. Euro	10.088	9.692
R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	11.332	11.105
Jahresergebnis - R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	181	261
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	61.143	60.008

4

LAGEBERICHT 2011

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. im Überblick	11
Ertragslage	12
Finanzlage	14
Vermögenslage	14
Nachtragsbericht	15
Risikobericht	15
Prognosebericht	23

29

JAHRESABSCHLUSS 2011

Bilanz	30
Gewinn- und Verlustrechnung	34
Anhang	37
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	37
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	40
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	44
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	47

50

WEITERE INFORMATIONEN

Aufsichtsrat der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.	50
Mitgliedervertretung der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.	51
Agrarbeirat der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.	53
Vorstand der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.	54
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	56
Bericht des Aufsichtsrats	57
Glossar	60
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	66

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G, gegründet 1875, gehört als das älteste Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Sie ist europäischer Marktführer in der landwirtschaftlichen Tierversicherung. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. bietet Leberdier- und Transportversicherungen für Pferde und landwirtschaftliche Nutztiere sowie Ertragsschadenversicherungen für die Rinder-, Schweine- und Geflügelproduktion an.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Somit sind die Versicherungsnehmer Mitglieder und Träger des Vereins. Bei Abschluss bestimmter Versicherungsverträge können die Versicherungsnehmer nicht Mitglieder werden (Nichtmitgliederversicherung).

Der Einzeljahresabschluss der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. hat mit den Gesellschaften der R+V umfangreiche Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG Versicherungsverträge für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

ANZAHL DER MITARBEITER AM 31. DEZEMBER

	2011	2010
Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	40	42
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	15,4 Jahre	15,2 Jahre
Durchschnittliches Alter	44,3 Jahre	43,8 Jahre

Personalbericht

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. beschäftigte zum 31. Dezember 2011 40 Mitarbeiter(innen) gegenüber 42 Mitarbeitern(innen) im Vorjahr.

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Kampf um die Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten, wie z. B. duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung in Wiesbaden und Frankfurt,
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance (Duale Hochschule) in Stuttgart sowie
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit gleichzeitiger Ausbildung zum/zur Fachinformatiker/in, Fachrichtung Anwendungsentwicklung in Wiesbaden.

Zudem werden Berufsausbildungsplätze mit den Abschlüssen zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen mit den Fachrichtungen Versicherung und Fachinformatik sowie Anwendungsentwicklung angeboten.

Das Traineeprogramm im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramm für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm im Innendienst von R+V in verschiedenen Fachbereichen. Auch das Trainee-

programm im Außendienst bietet Hochschulabsolventen verschiedene Einsatzmöglichkeiten. Im Berichtsjahr begannen in diesem Programm 9 Berufseinsteiger, davon 8 in der Entwicklung zum Personen- beziehungsweise Firmenkundenbetreuer und 1 Trainee in der Ausbildung zum Vertriebstrainer/ Vertriebscoach.

R+V bietet durch flexible Arbeitszeiten und Teilzeitangebote die Rahmenbedingungen, um Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Umfangreiche Informations- und Beratungsangebote unterstützen die Mitarbeiter bei Fragen zu den Themen Elternzeit und Pflege von Angehörigen. Im Jahr 2011 wurden an den Standorten Wiesbaden, Hamburg, Frankfurt und Stuttgart Eltern-Kind-Büros eingerichtet, um Eltern bei Betreuungsgängern zu unterstützen. Es sind zusätzliche Eltern-Kind-Büros an weiteren Standorten geplant.

2011 wurde das Konzept für das Betriebliche Gesundheitsmanagement als wichtiger Bestandteil der Personalstrategie auf eine neue Grundlage gestellt. Folgende Bausteine werden für Mitarbeiter und Führungskräfte angeboten: Sozialberatung, Personalmaßnahmen wie Wiedereingliederung, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Seminare für Mitarbeiter und Führungskräfte zu Gesundheitsthemen, Angebote in der Freizeit, z. B. zur Bewegung und Entspannung, Förderung von Betriebssportgruppen, Gesundheitsmaßnahmen der R+V Betriebskrankenkasse.

Die Anzahl der psychischen Erkrankungen steigt gemäß BKK-Studien bundesweit jährlich an. Empirische Untersuchungen belegen, dass bei frühzeitigen Interventionen der Entstehung von psychischen Erkrankungen entgegengewirkt werden kann. Aus diesem Grund erhalten Mitarbeiter Unterstützung durch die Sozialberatung und im Bedarfsfall eine psychologische Krisenberatung sowie Akutintervention von HumanProtect. Die HumanProject Consulting GmbH, die 2011 ihr zehnjähriges Bestehen feierte, ist eine Tochtergesellschaft der R+V.

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements hat R+V 2011 am Standort Wiesbaden ein firmeninternes Fitnesszentrum zu attraktiven Konditionen eröffnet. Dort können

Mitarbeiter unter Anleitung ausgebildeter Trainer Sport treiben und so beispielsweise Muskel- und Skeletterkrankungen sowie Herz-/Kreislaufkrankungen vorbeugen. Die Resonanz der Mitarbeiter auf das neue Sportangebot ist durchweg positiv. An den dezentralen Standorten, wie zum Beispiel Stuttgart, Hannover und Frankfurt wird die Einrichtung von Fitnessflächen für örtliche Betriebssportgruppen geprüft.

R+V hat 2011 turnusgemäß im zweijährigen Rhythmus wieder eine unternehmensübergreifende Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Die Rücklaufquote ist gegenüber 2009 von 73 % auf 76 % angestiegen. Der Mitarbeiter-Engagement-Index erhöhte sich ebenfalls von 79 % im Jahr 2009 auf 81 % in 2011. Der Benchmark-Vergleichswert anderer befragter Unternehmen der deutschen Versicherungswirtschaft hat sich hingegen im gleichen Zeitraum von 70 % auf 64 % deutlich verschlechtert. R+V kann sich somit auch hinsichtlich des Mitarbeiterengagements deutlich positiv vom Markt absetzen.

Mit der Einführung des neuen Intranets hat R+V, basierend auf der technischen Plattform Microsoft Sharepoint, hinsichtlich der Innendarstellung der Mitarbeiterinformation, und -kommunikation einen neuen Stand erreicht. Die neue Arbeitsmittelplattform ermöglicht neben dem bekannten redaktionellen Arbeiten in einem Contentmanagement-System die meisten Formen der modernen Zusammenarbeit und Kommunikation. R+V entschied sich bewusst für die unternehmensweite Nutzung der Social-Media-Module Diskussionsforum, Blog und Wiki. In den kommenden Jahren wird R+V den damit angestoßenen kulturellen Wandel in der innerbetrieblichen Kommunikation und Zusammenarbeit gezielt fördern und begleiten.

Nachhaltigkeitsbericht

Die Verantwortung für Umwelt, Gesellschaft, Kunden und Mitarbeiter spielt in der Geschäftspolitik der R+V traditionell eine zentrale Rolle. Auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit setzte R+V im Jahr 2011 erneut wegweisende Projekte um und erzielte dabei beachtliche Erfolge. Unter anderem erhielt R+V von der Ratingagentur oekom research im Rahmen des Ratings der DZ BANK Gruppe den begehrten „Prime-Status“ für besonders nachhaltige Unternehmen. Dieses viel beachtete Gütesiegel

bescheinigt ein überdurchschnittliches Engagement in den Bereichen Umwelt und Soziales. In das Rating flossen rund 70 Einzelindikatoren aus sämtlichen Ressorts der R+V ein. Bewertet wurden von den oekom-Analysten unter anderem Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung, Maßnahmen zu fairen Geschäftsabläufen sowie die Integration von Umweltfaktoren in den Produkten.

Darüber hinaus belegten die Condor Versicherungen und die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG Spitzenplätze im Wettbewerb „Nachhaltige Kundenorientierung in der Assekuranz“. In der Studie des Marktforschungsinstituts ServiceValue GmbH und der AMC Finanzmarkt GmbH bescheinigten die 5.700 befragten Versicherungskunden Condor und KRAVAG eine besonders nachhaltige Kundenorientierung sowie eine hohe soziale und ökologische Verantwortung.

Die soziale und ökologische Verantwortung ist seit langem fest in allen Entscheidungsprozessen des gesamten R+V Konzerns verankert und nimmt auch künftig einen hohen Stellenwert ein. Zur besseren Vernetzung der vielfältigen Aktivitäten wurde beschlossen, zum Frühjahr 2012 die Positionen eines Nachhaltigkeitsbeauftragten und eines Umweltschutzbeauftragten neu zu schaffen. Beide Mitarbeiter koordinieren und kontrollieren konzernweit die Umsetzung der Leitlinien der R+V zur Nachhaltigkeit und zum Umweltschutz. Zusätzlich werden sie Konzepte entwickeln, wie R+V ihr nachhaltiges Engagement weiter ausbauen kann.

Zur Weiterentwicklung und intensiveren Vernetzung der Nachhaltigkeit im gesamten Unternehmen wird R+V ab 2012 regelmäßig Nachhaltigkeitskonferenzen veranstalten. Der Nachhaltigkeitsbeauftragte wird hier mit Vertretern aller Ressorts und mit Repräsentanten zentraler Steuerungsgremien, wie beispielsweise der Produktkommission, quartalsweise eine Bilanz der bisherigen Arbeit ziehen und künftige Projekte abstimmen.

Der Klimaschutz spielt in der Nachhaltigkeitsstrategie der R+V eine wichtige Rolle. Ein beispielhaftes Projekt dafür ist die umweltschonende Korrespondenz der R+V: Seit 2011 werden die

jährlich rund 32,5 Millionen Kundenbriefe klimafreundlich mit GOGREEN, dem Service der Deutschen Post DHL, verschickt. Der Ausstoß des Kohlendioxids (CO₂), der beim Transport der Briefe anfällt, wird durch Investitionen in Klimaschutzprojekte vollständig ausgeglichen. Das Kompensationsvolumen ist beachtlich und liegt bei rund 1000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Aktiven Klimaschutz durch Vermeidung des klimaschädlichen CO₂ praktiziert die R+V auch in ihrem Ende 2010 bezogenen Neubau für rund 1200 Mitarbeiter der Wiesbadener Konzernzentrale. Das Gebäude wird durch die umweltschonende Erdwärme-Technologie (Geothermie) versorgt und ist mit einem hochmodernen und effizienten Energiemanagement ausgestattet.

Beim Zukunftsthema emissionsfreie Mobilität beteiligte sich die KRAVAG in Hamburg an der „Modellregion Elektromobilität“ und stellte dort ein eigenes Elektrofahrzeug in Dienst.

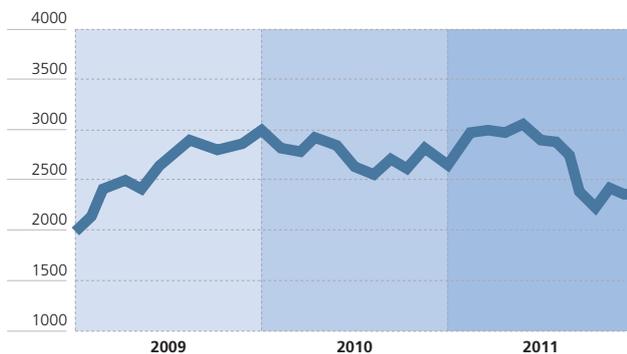
Ein weiterer Schwerpunkt nachhaltigen Handelns von R+V liegt auf der Schaffung attraktiver Arbeitsplätze, um mit motivierten Mitarbeitern die erfolgreiche Entwicklung der R+V fortzusetzen.

Dank der Angebote, etwa der Eltern-Kind-Büros und des Fitnesszentrums, erhielt R+V im Jahr 2011 bereits zum vierten Mal vom Researchunternehmen CRF die begehrte Auszeichnung „Top Arbeitgeber Deutschland“. Zudem beteiligte sich R+V erstmals am bundesweiten Wettbewerb „Deutschlands Beste Arbeitgeber“ der Great Place to Work® Institute – und wurde auf Anhieb mit dem Gütesiegel „Deutschlands Beste Arbeitgeber 2011“ ausgezeichnet. Die Position als attraktiver Arbeitgeber bietet der R+V Vorteile bei der Rekrutierung qualifizierter Fachkräfte und bindet Mitarbeiter aus den eigenen Reihen noch enger an das Unternehmen.

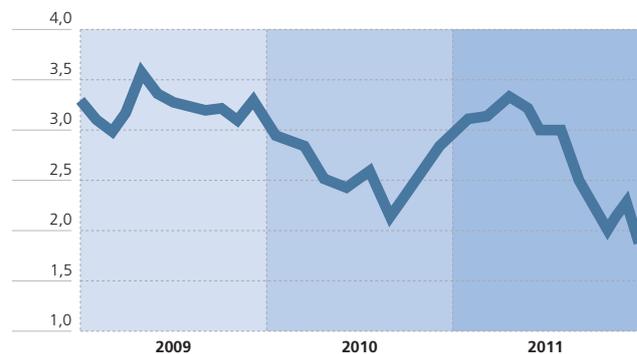
Auch 2011 unterstützt R+V zahlreiche gemeinnützige Initiativen, die ihre Wurzeln in der genossenschaftlichen Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben. Die Spanne reicht dabei von der Aktion Kinder-Unfallhilfe, die sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr einsetzt, über ein Theaterensemble mit behin-

ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index

**RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT**

in Prozent



derten Menschen der Lebenshilfe Wiesbaden e.V. bis hin zur Wiesbadener Stiftung BürgerKolleg. Das BürgerKolleg bietet als bundesweit erster Verein speziell für ehrenamtlich tätige Menschen in Wiesbaden unentgeltlich Schulungen und Weiterbildungen an.

Bei der Kundenbetreuung stehen traditionell die Werte Partnerschaft und Leistung im Mittelpunkt. Das dokumentiert unter anderem das Bekenntnis von R+V zum Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV). Diese kundenfreundlichen und von allen inländischen Versicherungsgesellschaften der R+V unterzeichneten Verhaltensregeln waren auch 2011 eine Richtschnur für die Arbeit der R+V.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungs-Unternehmen in Deutschland, München
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren**Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2011**

Trotz der Schuldenkrise in Europa hat sich die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland im Jahr 2011 weiterhin als ungewöhnlich robust erwiesen. Das Bruttoinlandsprodukt legte um 3,0 % zu, nach 3,7 % im Vorjahr. Eine erfreuliche Entwicklung gab es am Arbeitsmarkt. Die Anzahl der registrierten Arbeitslosen sank knapp unter die Drei-Millionen-Marke und erreichte damit den niedrigsten Wert seit einem Jahrzehnt.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das Jahr 2011 wurde an den Kapitalmärkten durch die Staatsschuldenkrise und eine daraus resultierende Konjunkturabkühlung dominiert. Die Krise einzelner Länder in Europa hat sich zu einer Eurokrise und globalen Staatsschuldenkrise ausgeweitet. Den USA wurde von einer großen Ratingagentur das Höchst-rating AAA aberkannt. Viele Euroländer und die mit ihnen verbundenen Banken mussten deutliche Ratingabwertungen hinnehmen. Hinzu kamen neben einer sich deutlich verschlechternden Konjunktur Sonderfaktoren wie die durch das Erdbeben im März ausgelöste Nuklearkatastrophe in Japan sowie politische Unruhen in arabischen Ländern.

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	178,1	- 0,4 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	147,7	+ 7,0 %

Die Staatsschuldenkrise zwang insbesondere die peripheren Euroländer zu massiven Sparbemühungen, die teilweise einhergingen mit Regierungswechseln und Konjunkturerbrüchen. Sie führte dazu, dass die Europäische Zentralbank (EZB) - erstmals und entgegen ihrer bisherigen Politik - massiv Staatsanleihen ankaufte sowie, dass neue europäische Institutionen zur künftigen Krisenbekämpfung geschaffen wurden, so European Financial Stability Facility und European Financial Stability Mechanism. Bei den erneuten Rettungsmaßnahmen für Griechenland wurde zudem die hohe Beteiligung der privaten Gläubiger verankert, was zu einer Investitionsblockade führte. Neben Griechenland, Portugal und Irland, die sich gar nicht mehr am Kapitalmarkt refinanzieren konnten, fiel dies zunehmend Spanien und Italien schwerer. Es kam zu Risikoaversion und Ansteckung vieler Märkte.

Diese Entwicklungen führten im Jahresverlauf zu einem zerteilten Bild. Während im ersten Halbjahr noch ein begrenzter Konjunkturoptimismus und die Hoffnung auf eine Krisenlösung dominierten, bestimmten im zweiten Halbjahr Rezessionsängste und die Krisenverschärfung den Kapitalmarkt. Die EZB machte ihre Zinserhöhungen wieder rückgängig. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen halbierten sich im Jahresverlauf, fielen auf einen neuen historischen Tiefstand von knapp 1,7 % und erholten sich bis Jahresende nur leicht auf 1,8 %. Die Zinsdivergenz in den Euroländern nahm deutlich zu, so stiegen die Zinsen zehnjähriger italienischer Staatsanleihen zeitweise auf 7,2 % und die Portugals gar auf 14,0 %.

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	86,6	- 4,2 %
Anzahl neuer Verträge	6,5 Mio. Stück	+ 2,3 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	28,7	- 12,2 %

* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2012

Ebenso nahmen die Zinsaufschläge für alle mit der Peripherie verbundenen Vermögensanlagen deutlich zu, allen voran für Bankenanleihen.

Die Aktienmärkte spiegelten die Entwicklungen ebenso wieder. Im ersten Halbjahr bewegte sich der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 in einer Bandbreite von etwa 2.700 bis 3.100 Punkten. Vom Juli bis September fiel er stark, zeitweise um etwa ein Drittel vom Jahreshoch auf ein Jahrestief. Zum Jahresende stand er bei 2.316 Punkten und zeigte damit einen Rückgang für das gesamte Jahr von 18,4 %. Der deutsche Aktienindex DAX ging um 15,6 % zurück.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die deutschen Versicherer konnten 2011 eine stabile Geschäftsentwicklung vorweisen und mussten trotz der stetigen Zuspitzung der Schuldenkrise in Europa lediglich leichte Einbußen bei den Bruttobeitragseinnahmen hinnehmen. Dieser Rückgang ist vor allem auf die von der Branche angestrebte Normalisierung des Einmalbeitragsgeschäftes in der Lebensversicherung zurückzuführen.

In der Lebensversicherung stand einer Stabilisierung des laufenden Neubeitrags ein Rückgang bei den Einmalbeiträgen gegenüber. So legte das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag um rund 8,2 % zu. Hingegen gingen - nach einem sehr starken Wachstum in den Vorjahren - die Einmalbeiträge um ein Sechstel von 26,8 auf rund 22,4 Mrd. Euro zurück. Insgesamt erzielten die Lebensversicherer damit Bruttobeiträge von 86,6 Mrd.

Geschäft und
Rahmenbedingungen /
Geschäftsverlauf der Vereinigte
Tierversicherung Gesellschaft a.G.
im Überblick

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	34,9	+ 4,9 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	32,8	+ 5,1 %
Pflege-Pflichtversicherung	2,1	+ 2,1 %
Versicherungsleistungen	23,1	+ 5,5 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2011

Euro, ein Minus von 4,2 %. Die Stornoquote ging laut GDV erneut zurück und liegt nun bei rund 3,5 % der Verträge.

Die privaten Krankenversicherer haben ihren Wachstumskurs fortgesetzt und ein Beitragsplus von 4,9 % auf 34,9 Mrd. Euro verzeichnet. Davon entfielen auf die Voll- und Zusatzversicherung rund 32,8 Mrd. Euro und auf die Pflege-Pflichtversicherung 2,1 Mrd. Euro.

In der Schaden- und Unfallversicherung hielt der Aufwärtstrend des Vorjahres an. Die Beitragseinnahmen stiegen um 2,7 % auf 56,7 Mrd. Euro. Entscheidenden Anteil hieran hatte die positive Entwicklung in der Kfz-Versicherung, deren Beitragseinnahmen um 3,5 % zulegten. Auch die anderen Versicherungszweige erzielten nach vorläufigen Angaben des GDV ein Beitragsplus. Die Leistungen stiegen 2011 um 2,6 % auf 44,4 Mrd. Euro.

Das Jahr 2011 erwies sich als anspruchsvolle Periode für die Rückversicherungsbranche. Die ungewöhnliche Häufung schwerer Naturkatastrophen sowie verminderte Gewinne aus Kapitalanlagen senkten die Ertragskraft des Sektors.

Chronologisch gesehen verlief insbesondere im Pazifikraum und Ostasien das erste Quartal katastrophal. Der Nordosten Australiens musste neben schweren Überschwemmungen in der Region Queensland im Januar auch den Zyklon Yasi hinnehmen, der am 03. Februar mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 280 km/h auf die Küste traf. Ebenfalls im Februar wurde

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	56,7	+ 2,7 %
Kraftfahrt	20,9	+ 3,5 %
Allgemeine Haftpflicht	7,0	+ 2,5 %
Unfallversicherung	6,5	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,3	+ 2,5 %
Sachversicherung	15,4	+ 1,8 %
Versicherungsleistungen	44,4	+ 2,6 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2011

die neuseeländische Stadt Christchurch erneut von einem starken Beben erschüttert. Obwohl das Ereignis in den europäischen Medien kaum wahrgenommen wurde, summieren sich die versicherten Schäden inzwischen auf deutlich über 10 Mrd. US-Dollar. Nur zwei Wochen später ereignete sich der größte Schaden des Jahres 2011. Mit einer Stärke von 9,0 bebte die Erde am 11. März vor der japanischen Hauptinsel Honshu und verursachte einen Tsunami. Die versicherten Schäden werden auf mehr als 30 Mrd. US-Dollar geschätzt und machen dieses Ereignis zum bisher teuersten Erdbebenereignis für die Versicherungsindustrie.

Unter anderem getrieben durch eine extreme Unwettersaison in den USA mit hunderten Tornados, die vor allem die Bundesstaaten Alabama, Missouri und Tennessee betrafen, stiegen zur Jahresmitte die weltweiten wirtschaftlichen Schäden auf einen Wert an, der den des bisher teuersten Jahres 2005 noch überstieg.

Trotz einer aktiven Hurrikansaison mit sieben benannten Hurrikans und zwölf benannten tropischen Stürmen sowie dem Flutereignis in Bangkok verschärfte sich die Schadenssituation in der zweiten Jahreshälfte nicht weiter. Zwar summierten sich die Schäden für die Versicherungsunternehmen im Gesamtjahr 2011 auf einen vergleichbar hohen Wert wie im Rekordjahr

2005, die Rückversicherungsbranche war aber in der Lage, die Belastungen durch ihre gute Kapitalisierung abzufangen und unterstrich erneut ihre Bedeutung beim Ausgleich ökonomischer Schäden. Die Kapitalstärke der Rückversicherungsunternehmen wurde auch von den Ratingagenturen bestätigt, die die Branche aufgrund der guten Kapitalisierung weiterhin positiv beurteilen.

Wurden in den Erneuerungsverhandlungen zum Jahresanfang 2011 noch stabile bis leicht rückläufige Raten beobachtet, waren ab dem ersten Quartal vor allem in den schadenbelasteten und in den von Naturkatastrophen betroffenen Segmenten Ratenerhöhungen zu verzeichnen. Die Schadensituation, die schwachen Kapitalerträge und die Eurokrise lassen auch für die kommenden Erneuerungen auf stabile bis steigende Raten schließen.

Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. im Markt

Situation am Tierversicherungsmarkt

Auf dem deutschen Tierversicherungsmarkt dominieren zwei Kundengruppen: einmal die Kundengruppe der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutztierhaltung, zum anderen die Kundengruppe der privaten und landwirtschaftlichen Pferdehalter.

Die wichtigste Versicherung für die erste Kundengruppe ist die Ertragsschadenversicherung (EVT). Sie dient zur Absicherung von Produktionsverfahren in der Landwirtschaft gegen Tierseuchen und übertragbare Tierkrankheiten. In diesem Segment haben sich Potentiale für Produkthanpassungen und Verbesserungen im Versicherungsschutz ergeben. Als Beispiele seien hier die Salmonellose-Verordnung und der erweiterte Versicherungsschutz bezüglich der Kontamination durch Schadstoffe genannt.

Für die Kundengruppe der privaten und landwirtschaftlichen Pferdehalter bietet neben der Tierlebenversicherung die Operationskosten-Versicherung und die PferdePolice umfassenden Versicherungsschutz. Einige Versicherungsunternehmen, die

sich mehr auf private Tierhalter konzentrieren, haben zudem die Tierkrankenversicherung für Hunde, Katzen oder Pferde aufgenommen. Hier gilt es abzuwarten, ob diese Zweige nachhaltig betrieben werden können.

Die deutsche wie auch die globale Agrarwirtschaft werden nach wie vor von einer wachsenden Nachfrage nach Nahrungsmitteln, Bioenergie und nachwachsenden Rohstoffen geprägt. Die wirtschaftliche Situation der Agrarbetriebe hat sich im Durchschnitt gegenüber den Vorjahren verbessert, wenn auch die Erzielung höherer Preise nicht automatisch auch höhere Gewinne für die Landwirte bedeutet. So führten gestiegene Getreidepreise zu höheren Futtermittelkosten und gestiegene Ölpreise zu höheren Energiekosten. Im Jahr 2011 erlangten zudem zwei Skandale große Aufmerksamkeit. Insbesondere die tierhaltenden Veredlungsbetriebe hatten mit dem Dioxin-Skandal und die Branche der Gemüseerzeuger mit dem EHEC-Skandal zu kämpfen. Obwohl die Erzeuger in beiden Fällen keinerlei Verantwortung traf, mussten sie für eine gewisse Zeit den Totalausfall ihrer Erlöse hinnehmen.

Enge Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe

Der Wettbewerbsvorteil eines Vertriebswegs über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken garantiert R+V eine starke Marktpräsenz. Die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe trägt maßgeblich zur besonderen Kundennähe der R+V bei. Der Vertrieb ist im Wesentlichen über Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Darüber hinaus besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kfz-Versicherung ein Internet-Direktversicherer.

Durch gemeinsame Gremien auf Managementebene werden Vertriebsziele und Produkte im Hinblick auf den Verkauf von bankaffinen Versicherungsprodukten abgestimmt. Dabei wird R+V auch durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Geschäftsverlauf der Vereinigte
Tierversicherung Gesellschaft a.G.
im Überblick / Ertragslage

Auf Mitarbeitererebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Geschäftsverlauf der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. im Überblick

Geschäftsverlauf im Gesamtgeschäft

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. schloss 2011 erneut mit einem positiven Jahresergebnis ab.

Die gebuchten Bruttobeiträge lagen mit 38,3 Mio. Euro um 2,0 % über dem Vorjahresniveau.

Der Bestand in der Ertragsschadenversicherung für Rinder sowie in der Pferdeversicherung ging zurück.

Kompensiert werden konnte dieser Rückgang durch neue Vertragsabschlüsse in der Ertragsschadenversicherung für Geflügel sowie in der Sparte Auktion.

Insgesamt reduzierte sich die Anzahl der Verträge um 2.365 Stück auf 43.325 Stück.

Aus Anlage 1 zum Lagebericht auf Seite 26 sind für die einzelnen Versicherungsarten die Anzahl der Verträge, die Anteile am Gesamtbeitrag, die Verteilung der Schadenanzahl sowie die Anteile am Gesamtschaden zu ersehen.

Die Bruttoaufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle beliefen sich auf 33,3 Mio. Euro (2010: 31,0 Mio. Euro).

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag mit 88,0 % über dem Vorjahresniveau (2010: 82,1 %). Die bilanzielle Bruttoschadenquote verringerte sich im Geschäftsjahr deutlich auf 40,1 % (2010: 46,9 %).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen gegenüber dem Vorjahr (2010: 11,2 Mio. Euro) auf 11,5 Mio. Euro, die Brutto-Betriebskostenquote betrug 30,4 % (2010: 29,7 %)

Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen erhöhte sich auf 3,8 Mio. Euro (2010: 0,0 Mio. Euro).

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen in Höhe von 0,8 Mio. Euro, ergab sich ein versicherungstechnisches Netto-Ergebnis von + 3,0 Mio. Euro (2010: + 0,8 Mio. Euro).

Unter Berücksichtigung des Kapitalanlageergebnisses in Höhe von 3,2 Mio. Euro und des sonstigen Ergebnisses in Höhe von -0,4 Mio. Euro wurde ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 5,8 Mio. Euro erzielt.

Der Steueraufwand für das Berichtsjahr belief sich auf 2,5 Mio. Euro, so dass ein Jahresüberschuss von 3,3 Mio. Euro erzielt wurde.

Versicherungszweige

Der Geschäftsbetrieb der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. erstreckt sich im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft satzungsgemäß auf folgende Versicherungszweige bzw. -sparten:

Mitgliederversicherung

- Ertragsschadenversicherung für Rinder und Schweine
- Vollblutpferde-, Warmblutpferde- und Traberversicherung
- Tierlebensversicherung
- Seuchenversicherung
- Tierseuchen-Betriebsunterbrechungsversicherung
- Erweiterte Rindviehlebensversicherung
- Rindermastversicherung
- Jahresdiebstahlversicherung

Die Mitgliederversicherung hatte 2011 mit 31,4 Mio. Euro einen Anteil von 82,0 % an den gebuchten Bruttobeiträgen (2010: 84,4 %). Davon entfielen 57,6 % allein auf die Ertragsschadenversicherung für Rinder und Schweine. Weitere 23,1 % trägt die Vollblutpferde-, Warmblutpferde- und Traberversicherung bei. Das übrige Mitgliedergeschäft hatte einen Anteil von 1,3 %.

Nichtmitgliederversicherung

- Transport- und Ausstellungsversicherung
- Ertragsschadenversicherung für Geflügel
- Geflügelversicherung
- Weidetiersversicherung
- Schweinemastversicherung

Der Anteil der Nichtmitgliederversicherung an den gebuchten Bruttobeiträgen betrug im Geschäftsjahr 6,9 Mio. Euro bzw. 18,0 % (2010: 15,6 %). Davon entfielen 4,8 % auf die Transport- und Ausstellungsversicherung inklusive Auktionsversicherung und 12,8 % auf die Ertragsschadenversicherung für Geflügel. Die übrigen Sparten der Nichtmitgliederversicherung machten 0,4 % des Anteils an den gebuchten Bruttobeiträgen aus.

Geschäftsverlauf im übernommenen

Versicherungsgeschäft

Das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft war im Berichtszeitraum von untergeordneter Bedeutung.

Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. konnte die gebuchten Bruttobeiträge im Geschäftsjahr erneut steigern.

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote war mit 40,1 % unter dem Vorjahresniveau. Die Brutto-Betriebskostenquote stieg leicht an.

Insgesamt schloss die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. in allen ergebnisrelevanten Bereichen im Jahr 2011 erneut mit einem zufriedenstellenden Ergebnis. Der Jahresüberschuss belief sich auf 3,3 Mio. Euro.

Satzungsgemäß wurden aus dem Jahresüberschuss der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG 2,2 Mio. Euro zugeführt und 1,1 Mio. Euro in die satzungsmäßigen Rücklagen der Nichtmitglieder eingestellt.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die verdienten Bruttobeiträge lagen im Geschäftsjahr 2011 mit 37,8 Mio. Euro leicht über dem Vorjahresniveau (2010: 37,7 Mio. Euro).

Von den verdienten Bruttobeiträgen entfielen 22,1 Mio. Euro auf die Ertragsschadenversicherung für Rinder und Schweine. Diese Summe verteilte sich zu 12,3 Mio. Euro auf die Ertragsschadenversicherung für Rinder und 9,8 Mio. Euro auf die Ertragsschadenversicherung für Schweine und hat sich damit auf dem Vorjahresniveau gehalten.

Die erhöhte Nachfrage nach Milchprodukten führte im Jahr 2011 nach Aussage des Deutschen Bauernverbandes zwar zu einer Entspannung der wirtschaftlichen Lage der Milchbauern. Der gestiegene Kostenaufwand für die Milchproduktion konnte allerdings nicht durch das Plus bei den Erzeugerpreisen kompensiert werden. Diese ungünstige Kostenkonstellation führte wie bereits in den Vorjahren dazu, dass vor allem kleinere Landwirtschaftsbetriebe aufgegeben haben, was eine Kündigung ihrer Ertragsschadenversicherungen zur Folge hatte.

Ebenso waren auch in der Ertragsschadenversicherung für Schweine hohe Futterkosten für das bescheidene Wirtschaftsergebnis verantwortlich. Um eine Anpassung an die gestiegenen Futtermittelpreise zu erreichen, werden höhere Erzeugerpreise weiterhin dringend benötigt.

Die Vollblutpferde-, Warmblutpferde- und Traberversicherung erbrachte 8,8 Mio. Euro verdiente Bruttobeiträge.

Versicherungsleistung

Den verdienten Bruttobeiträgen standen Bruttoaufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle in Höhe von 33,3 Mio. Euro (2010: 31,0 Mio. Euro) gegenüber.

Die Schadensituation stellte sich für die einzelnen Sparten unterschiedlich dar:

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote sank in der Ertragschadenversicherung für Rinder von 98,2 % auf 87,7 %. Ursächlich hierfür war, dass keine nennenswerten Seuchen aufgetreten sind.

In der Ertragsschadenversicherung für Schweine hingegen stieg die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote aufgrund der Häufigkeit von PRRS-Schäden (Porzines, Reproduktives und Respiratorisches Syndrom) von 64,5 % auf 93,1 %.

In der Ertragsschadenversicherung für Geflügel verbesserte sich die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote von 63,7 % auf 61,3 % im Geschäftsjahr.

In der Pferdeversicherung erhöhte sich in Folge eines Großschadens die Schadensituation mit einer Brutto-Geschäftsjahresschadenquote von 93,5 % (2010: 81,2 %).

Die restlichen Sparten hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Schadenquote.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle wurden wie im Vorjahr durch die Abwicklungsgewinne der aus dem Vorjahre übernommenen Schadenrückstellungen deutlich vermindert.

Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – eine bilanzielle Bruttoschadenquote von 40,1 % (2010: 46,9 %).

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen im Geschäftsjahr 2011 mit 11,5 Mio. Euro um 0,3 Mio. Euro über dem Vorjahreswert (2010: 11,2 Mio. Euro). Die Brutto-Kostenquote belief sich damit auf 30,4 % (2010: 29,7 %).

Kapitalanlageergebnis

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. erzielte aus ihren Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2011 ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 3,7 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro).

Die Lage auf dem Rentenmarkt wurde im vergangenen Jahr maßgeblich von der durch die hohe Staatsverschuldung einiger Länder Südeuropas und Irlands ausgelöste Eurokrise geprägt. Die Folgen der Staatsverschuldungskrise waren Bonitätsherabstufungen der betroffenen Staaten und weiterer Emittenten durch die Ratingagenturen. Zinsausfälle waren in Höhe von 37 Tsd. Euro zu verzeichnen. Von Kapitalausfällen war die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. nicht betroffen. In der Summe resultierte aus Zu- und Abschreibungen sowie Buchgewinnen und -verlusten ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von minus 0,5 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisbeitrags belief sich damit für das Geschäftsjahr 2011 auf 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,3 Mio. Euro). Die Nettoverzinsung lag bei 3,8 % (Vorjahr: 4,4 %).

Sonstiges Ergebnis

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 0,1 Mio. Euro. Wesentliche Bestandteile bildeten die Zinserträge und die Erträge aus der Rückdeckungsversicherung für Altersversorgung.

Den Erträgen standen Aufwendungen in Höhe von 0,4 Mio. Euro gegenüber. Diese Aufwendungen beinhalteten 0,1 Mio. Euro Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen, 0,1 Mio. Euro Aufwendungen für Verwaltungsorgane und mit 0,1 Mio. Euro Aufwendungen für Abschluss-, Prüfungs- und Beratungskosten

Gesamtergebnis

Insgesamt betrug das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit 5,8 Mio. Euro (2010: 3,8 Mio. Euro).

Nach einem Steueraufwand von 2,5 Mio. Euro schloss die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 3,3 Mio. Euro (2010: 1,7 Mio. Euro).

Finanzlage

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. betrug zum 31. Dezember 2011 34,5 Mio. Euro (2010: 31,3 Mio. Euro).

Es setzt sich aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG in Höhe von 27,2 Mio. Euro (2010: 25,0 Mio. Euro) und den satzungsmäßigen Rücklagen der Nichtmitgliederversicherung in Höhe von 6,8 Mio. Euro (2010: 5,8 Mio. Euro) sowie den gegenüber dem Vorjahr unveränderten anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 0,5 Mio. Euro zusammen.

Das Eigenkapital der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick der aufsichtrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Das Jahr 2011 wurde an den Kapitalmärkten durch die Staatsschuldenkrise und die daraus resultierende Konjunkturabkühlung dominiert. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen zeitweise auf einen neuen historischen Tiefstand von 1,7 % und erholten sich bis Jahresende nur leicht auf 1,8 %. Die Zinsdivergenz in Euroland nahm deutlich zu.

Die europäischen Aktienmärkte, gemessen am Euro Stoxx 50, fielen in 2011 um 18,4 %.

Die Kapitalanlagen der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. erhöhten sich im Geschäftsjahr 2011 um 4,3 Mio. Euro bzw. 5,2 %. Damit belief sich der Kapitalanlagebestand zum 31. Dezember 2011 auf 86,4 Mio. Euro. Die für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel wurden überwiegend in Zinsträger investiert. Dabei wurde durch Anlagen u.a. in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe sowie in verschiedene Regionen breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 8,6 % gegenüber 9,9 % im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der stillen Lasten in Höhe von 0,2 Mio. Euro in den nach § 341 b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen wies die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. zum 31. Dezember 2011 eine Reservequote von 8,0 % (Vorjahr: 7,2 %) aus.

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Geschäftsjahr 2011 erhöhten sich die versicherungstechnischen Bruttorestellungen der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. um 2,9 % auf 64,7 Mio. Euro. Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorestellungen in Höhe von 55,6 Mio. Euro (2010: 54,1 Mio. Euro).

Den größten Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Nettorestellungen verzeichneten die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die sich um 0,7 % auf 28,3 Mio. Euro erhöhte und die Schwankungsrückstellung, welche um 3,9 % auf 21,3 Mio. Euro stieg.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Kern des Geschäftsmodells der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ist die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung

von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business Continuity Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur umfasst das gesamte Risikomanagement von R+V. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken sowie des Risikotragfähigkeits- und des Business-Continuity-Managementsystems. Dabei werden auch die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

In der Schaden- und Unfallversicherung sind die versicherungstechnischen Risiken primär bestimmt aus dem Prämien- und Schadenrisiko und dem Reserverisiko.

Das Prämien- und Schadenrisiko umfasst das Risiko, dass zukünftige Entschädigungen aus versicherten, aber noch nicht eingetretenen Schäden höher als erwartet ausfallen.

Die Risikosteuerung der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofiles ist die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. stets bestrebt, große Einzelrisiken zu vermeiden. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle. Die Zielsetzung, ein ausgewogenes Verhältnis von Ertrag und Risiko zu erreichen, wird auch in 2012 fortgesetzt. Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der eingeschlagenen Risikoneigung.

Von besonderer Bedeutung und Teil des Prämien- und Schadenrisikos sind Kumulrisiken, die aus dem Eintritt eines einzelnen Schadenereignisses verbunden mit einer Häufung von Schadenfällen resultieren. In der Tierversicherung ist hier insbesondere die Gefahr durch Seuchen aufzuführen.

Möglichkeiten der Risikominderung in der Versicherungstechnik sind die Risikoteilung durch obligatorische und fakultative Rückversicherung, der Risikoausschluss, eine systematische Sanierung oder aber die Erweiterung von Selbstbehalten. Besondere Ereignisse im Geschäftsjahr 2011 sind hierzu nicht aufgetreten, so dass keine Veränderungen in der Rückversicherung vorgenommen wurden.

Das Reserverisiko betrifft das Risiko, dass die Schadenreserven, die für bereits eingetretene Schäden ausgewiesen wurden, nicht ausreichend bemessen sind. Die Schätzung der Verpflichtungen ist mit Unsicherheiten behaftet. Die Bestimmung der Reserven für Schäden und Schadenregulierungskosten erfolgt nach allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis auf der Grundlage von Annahmen. Diese basieren auf unternehmenseigenen Erfahrungen, aktuellen Statistiken und Auswertungen übriger zur Verfügung stehender Informationsquellen.

Für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden sind Schadenrückstellungen in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Reserven wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in aktuelle Schätzungen ein.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt.

Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird im Rahmen der Kapitalanlage für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige

organisatorische Maßnahmen sicher gestellt. R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und –beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit Nominal 1,0 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit Nominal 1,0 Mio. Euro zur Sicherung von Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken in Form von Micro-Hedges einbezogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzuschließenden Grundgeschäften und dem absichernden Teil der Sicherungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag, Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer vollständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf das abgesicherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es wurden keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen in eine Bewertungseinheit einbezogen.

Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die

Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. zum Stichtag 31. Dezember 2011 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20 %-igen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden unter anderem ein 35 %-iger Rückgang der Aktienkurse, eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte sowie ein Stress der Währungsbestände um eine jährliche Standardabweichung angesetzt.

Darüber hinaus wird für den Bestand aller zinstragenden Anlagen der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit erfahrenen und kompetenten Partnern durch ein Währungsoverlay- Management aktiv gesteuert. Des Weiteren verfolgt das aktive Währungsmanagement der R+V das Ziel einer hohen Absicherung gegen Währungskursverluste.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 91 % (2010: 98 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, 73 % (2010: mehr als 79 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Die Kapitalanlagen der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr nur in vernachlässigbarem Umfang Zinsausfälle auf. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. hielt zum 31. Dezember 2011 unmittelbar Staatsanleihen Spaniens in Höhe von 1,6 Mio. Euro (Marktwert). Kapitalanlagen in Staatsanleihen der übrigen PIIGS Staaten wurden nicht getätigt.

Die R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den PIIGS-Staaten, der Europäischen Union (EU), dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der EZB ergriffenen Maßnahmen, außer in Griechenland, eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleisten.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. auf 48,6 Mio. Euro. Mit 68,0 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 69,1 % sind diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 30,9 % entfallen hauptsächlich auf Institute des EWR.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's-Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V Gesellschaften wird zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fundgibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ist als Spezialversicherer in den R+V Konzern eingebettet und partizipiert von der unternehmensweiten Risikodiversifikation.

Von vertrieblicher Bedeutung im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken sind vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen beziehungsweise Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten der R+V ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. Die R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist ebenfalls sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten- und systembedingten oder auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzern-Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Das Compliance-Management-System der R+V besteht aus den dezentralen Komponenten Kartellverstöße, Geldwäsche/Boycottliste, Datenschutzverletzungen, Außenwirtschaftsverordnung, Insiderverstöße, Diebstähle, Erkenntnisse aus dolosen Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr, Vertrauensanwalt und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) Beschwerdestelle.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V und über Maßnahmen, die getroffen wurden, um solche oder ähnliche Vorgänge künftig zu verhindern. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V einerseits mit intensiven und regelmäßigen Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst gemäß den Rahmenbedingungen des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV). Andererseits werden die operationellen Risiken durch ein Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen gesteuert, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Fluktuation im Außendienst sowie die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden ggf. Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und –antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen zum Beispiel die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing. Eine breite Berufsausbildung, das Angebot berufsintegrierter Studiengänge und attraktive Traineeprogramme gewährleisten die Nachwuchsförderung.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, um zukünftigen Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus decken zu können.

Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potenzialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme.

Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt. Auf Basis der Mitarbeiterbefragung in 2011 werden Handlungsfelder zur Mitarbeiterbindung und zum Engagement der Mitarbeiter identifiziert und Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Personalmanagements eingeleitet.

Die Zulässigkeit von Zuschlägen für unterjährige Prämienzahlungen in Verbraucherverträgen ohne Effektivzinsangabe ist rechtlich umstritten. Für die Zukunft wurden vorsorglich spartenübergreifend eine Umstellung der Tarife beziehungsweise der Tarifikalkulation und eine Anpassung der Allgemeinen Versicherungsbedingungen vorgenommen.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen, als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre operationalisiert und jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Ver-

gleiches quartalsweise nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von Strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der R+V-Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Versicherungsprodukten durch Verbraucherschützer und Medien zu registrieren.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unterneh-

menskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und die R+V im Besonderen werden über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. überschreitet per 31. Dezember 2011 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt.

Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. auch zum 31. Dezember 2012 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II-Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Sie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt werden. Die Anwendung der Solvency-II-Regeln auf Basis von Übergangsfristen ist nach derzeitigem Stand ab 2014 vorgesehen.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Zur Vorbereitung auf Solvency II werden bei der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. Proberechnungen zum Standardmodell durchgeführt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der R+V ist die Schuldenkrise im Euro-Raum.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. überschreitet per 31. Dezember 2011 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne.

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den PIIGS-Staaten, der EU, dem IWF und der EZB ergriffenen Maßnahmen, außer in Griechenland, eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleistet.

Bis auf die weiterhin unsichere Situation auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2012 rechnen Experten damit, dass sich der Aufschwung in Deutschland abschwächt. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2011 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,9 Prozent.

Die bisherige Geschäftsentwicklung in der Versicherungsbranche bezeichnet der Branchenverband GDV angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen als zufriedenstellend. Für 2012 hält er in seiner Prognose vom November 2011 bei aller bestehenden Unsicherheit eine weitere Verbesserung für die Gesamtbranche für möglich.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2012 durch die Staatsschuldenkrise in Europa bestimmt bleiben. In den Euroländern wird von einer engeren Kooperation ausgegangen. Diese wird sehr wahrscheinlich in einem Dreiklang aus mehr Reformen, mehr europäischer Fiskalpolitik und mehr Hilfe der EZB bestehen. Es wird schwer sein, die verlorene Glaubwürdigkeit bei Bürgern und Kapitalmarktteilnehmern wieder herzustellen, um so die dauerhafte private Refinanzierung von Staatsschulden zu gewährleisten.

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann aber auch eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sie auf eine deutliche Konjunkturabkühlung im ersten Halbjahr in Europa trifft. Zum Jahresende werden Zinsen und Aktienkurse auf heutigem Niveau oder leicht steigend erwartet.

R+V richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung einzelner Emittenten und Länder, unter anderem über die Festlegung von Limiten. Dadurch sind die Portfolios breit diversifiziert aufgestellt. Staatsanleihen aller Euro-Krisenländer sind im R+V-Konzern mit einem Portfolioanteil von etwa 3 % eher unterdurchschnittlich gewichtet und werden streng begrenzt.

Der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll weder deutlich verlängert noch verkürzt werden. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt werden. Das Aktienengagement soll beibehalten werden, kann aber marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit der Gesellschaft auch wieder erhöht werden.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie, verbunden mit einem modernen Risikomanagement, ist auch 2012 bestimmend. Die heute schon bekannten Anforderungen aus Solvency II werden, sofern möglich, berücksichtigt.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2011 auf den 31. Dezember 2012 unter Beibehaltung der in 2011 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag voraussichtlich auf Vorjahresniveau zum Jahresergebnis leisten.

Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. im Markt

Für 2012 erwartet die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. in der Ertragsschadenversicherung für Rinder ein Beitragswachstum. Sowohl in der Milchproduktion als auch auf dem Rindermarkt wird ein Aufwärtstrend erwartet.

Im Bereich Ertragsschadenversicherung für Schweine wird dagegen mit einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation der schweinehaltenden Betriebe gerechnet. Nach den Prognosen des Deutschen Bauernverbandes werden aufgrund neuer EU-Vorgaben zur Gruppenhaltung trächtiger Sauen seitens der Betriebe hohe Investitionskosten notwendig sein.

Auf dem Geflügelmarkt ist in Deutschland eine weitgehende Sättigung erreicht, so dass eine stärkere Konzentration auf den Export von Vorteil ist.

Beginnend im November 2011 wurden in einigen Bundesländern mehrere Fälle des „Schmallenberg-Virus“ bei Rindern sowie Schafen und Ziegen festgestellt. Auch in einigen europäischen Nachbarländern sind Erkrankungen aufgetreten. Bislang wurde das „Schmallenberg-Virus“ nicht als anzeigepflichtige Tierseuche aufgeführt, doch laut Aussage des Friedrich-Löffler-Instituts ist ab März 2012 die juristische Verankerung einer Meldepflicht für das Virus durch den Bundesrat geplant. Die Verbreitung des Virus wird weiter beobachtet.

Die Gesellschaft geht für das Jahr 2012 davon aus, dass unter der Annahme des Ausbleibens von gravierenden Seuchenzügen wiederum ein ausgeglichenes Bruttoergebnis erzielt werden kann.

Dank

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und im Außendienst für die engagierten Leistungen und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Am geschäftlichen Erfolg der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. hatten die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen wiederum großen Anteil. Hierfür gebührt ihnen der Dank des Vorstandes.

Unseren Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 14. März 2012

Der Vorstand

Anlage 1 zum Lagebericht

AUFTEILUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGEN												
Versicherungsarten	Anzahl der Verträge			Anteil am Gesamtbeitrag			Anzahl der Schäden			Anteil am Gesamtschaden		
	2011 Stück	2010 + oder./. Stück	Stück	2011 %	2010 + oder./. %	%	2011 Stück	2010 + oder./. Stück	Stück	2011 %	2010 + oder./. %	%
I. Mitgliederversicherung												
1. Rinder	1.095	1.063	32	0,8	0,8	0,0	186	186	0	2,2	1,5	0,7
2. Pferde	20.255	21.925	-1.670	23,4	24,5	-1,1	1.417	1.432	-15	46,7	38,5	8,2
3. Schweine	14	30	-16	0,0	0,0	0,0	2	4	-2	0,0	0,0	0,0
4. Ertragsschaden Rind	13.663	14.555	-892	32,4	33,2	-0,8	231	216	15	6,8	31,5	-24,7
5. Ertragsschaden Schwein	3.985	4.071	-86	25,9	25,8	0,1	161	144	17	27,4	20,2	7,2
6. Sonstige	2.004	1.979	25	0,3	0,3	0,0	35	31	4	0,4	0,2	0,2
Mitglieder Gesamt	I. 41.016	43.623	-2.607	82,9	84,6	-1,8	2.032	2.013	19	83,5	91,9	-8,4
II. Nichtmitgliederversicherung												
A: Lebendtier												
1. Weidetier	389	418	-29	0,1	0,2	-0,1	29	51	-22	0,1	0,2	-0,1
2. Mast Gewerblich	1	1	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
3. Mast Einzel	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
4. Transport	51	38	13	0,4	0,5	-0,1	111	105	6	0,8	1,1	-0,3
5. Ertragsschaden Geflügel	1.556	1.338	218	12,4	10,4	2,0	93	60	33	9,7	-0,6	10,3
6. Auktion	159	45	114	4,0	4,0	0,0	670	676	-6	5,7	6,4	-0,7
7. Geflügel	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
8. Zuchtuntauglichkeit	43	6	37	0,1	0,1	0,0	14	34	-20	0,0	0,4	-0,4
9. Sonstige	110	221	-111	0,1	0,2	-0,1	20	22	-2	0,2	0,6	-0,4
Nichtmitglieder Lebendtier	2.309	2.067	242	17,1	15,4	1,7	937	948	-11	16,5	8,1	8,4
B. Schlachtier	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Nichtmitglieder Gesamt	II. 2.309	2.067	242	17,1	15,4	1,7	937	948	-11	16,5	8,1	8,4
Gesamt	III. 43.325	45.690	-2.365	100,0	100,0		2.969	2.961	8	100,0	100,0	

Anlage 2 zum Lagebericht

SCHADENURSACHENSTATISTIK IN DER MITGLIEDERVERSICHERUNG *)

Ursache	2005 %	2006 %	2007 %	2008 %	2009 %	2010 %	2011 %	Aufteilung 2011 (2010)							
								Pferde		Rinder		Schweine		Sonstige	
								%	%	%	%	%	%	%	%
1. Krankheiten der Bewegungsorgane	32,9	24,1	23,1	24,0	28,9	28,7	26,3	47,3	(48,9)	11,3	(12,9)	0,0	(0,0)	10,2	(12,8)
2. Krankheiten der Verdauungsorgane	17,4	11,8	10,9	12,9	13,0	13,4	15,7	21,4	(18,4)	23,8	(20,8)	18,4	(14,3)	3,8	(3,2)
3. Krankheiten des Herzens und sonstiger Kreislauforgane einschl. des Blutes	6,0	7,3	5,4	6,0	6,1	7,4	5,8	5,6	(6,8)	3,1	(3,5)	0,6	(0,7)	8,4	(11,0)
4. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane und des Euters einschließlich Geburtsschäden	14,5	21,5	19,1	19,9	20,0	20,3	21,2	4,4	(3,5)	20,9	(23,3)	25,8	(22,4)	42,9	(42,0)
5. Krankheiten der Atmungsorgane	4,5	3,2	5,0	4,2	4,5	4,3	4,4	2,8	(2,4)	2,9	(2,5)	21,5	(27,9)	4,0	(3,6)
6. Infektionskrankheiten	3,9	10,1	19,2	16,2	7,5	3,2	3,7	1,0	(0,9)	12,5	(10,2)	5,5	(3,4)	3,0	(3,1)
7. Krankheiten des Nervensystems	4,5	2,5	0,8	1,2	1,2	1,6	1,2	2,2	(3,2)	0,0	(0,5)	0,0	(0,0)	0,6	(0,1)
8. Sonstige Schadenursachen	16,3	19,5	16,5	15,6	18,8	21,1	21,7	15,5	(15,9)	25,5	(26,3)	28,2	(31,3)	27,1	(24,2)
Gesamt	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)							

*) in % der Gesamtschadenursachen

Jahresabschluss 2011

Bilanz

zum 31. Dezember 2011*

AKTIVSEITE			
in Euro		2011	2010
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—,—	—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		—,—	—
III. Geschäfts-oder Firmenwert		—,—	—
IV. Geleistete Anzahlungen		—,—	—
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		—,—	—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		—,—	—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		—,—	—
3. Beteiligungen		—,—	—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,—	—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.337.473,09		6.562.817
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	25.986.743,06		12.571.278
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		—,—	—
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	30.522.583,76		30.522.584
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	23.595.193,63		25.521.396
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—		—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	54.117.777,39	—
5. Einlagen bei Kreditinstituten		—,—	7.000.000
6. Andere Kapitalanlagen	5.000,—	86.446.993,54	5.000
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—,—	—
		86.446.993,54	82.183.075
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			
		—,—	—

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro		2011	2010
D. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	993.733,14		896.323
2. Versicherungsvermittler	—,—		—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,— 993.733,14		—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.789.220,17		513.131
III. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks	—,—		—
IV. Sonstige Forderungen	958.426,52		2.004.997
		3.741.379,83	3.414.451
E. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte	15.129,—		13.595
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	311.483,32		245.416
III. Andere Vermögensgegenstände	308.228,87		180.372
		634.841,19	439.383
F. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	1.972.360,13		1.738.422
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	21.029,20		139.941
		1.993.389,33	1.878.363
G. Aktive latente Steuern			
		—,—	—
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			
		—,—	—
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			
		—,—	—
		92.816.603,89	87.915.272

PASSIVSEITE

in Euro

2011

2010

A. Eigenkapital

I. Eingefordertes Kapital

1. Gründungsstock		—,—	—
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen		—,—	—

II. Kapitalrücklage

Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €	(– €)	—
--	-----	-------	---

III. Gewinnrücklagen:

1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	27.183.134,90		24.971.919
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—		—
3. Satzungsmäßige Rücklagen Nichtmitglieder	6.827.735,22		5.781.380
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2 a AktG	—,—		—
5. Andere Gewinnrücklagen	511.291,88	34.522.162,—	511.292

IV. Bilanzgewinn

Davon Gewinnvortrag:	– €	(– €)	—
----------------------	-----	-------	---

34.522.162,—**31.264.591****B. Genusssrechtskapital**

—,—

—

C. Nachrangige Verbindlichkeiten

—,—

—

D. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Beitragsüberträge

1. Bruttobetrag	7.500.610,—		6.986.710
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.555.003,49	5.945.606,51	1.527.865

II. Deckungsrückstellung

1. Bruttobetrag	—,—		—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—	—

III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

1. Bruttobetrag	35.843.572,—		35.350.201
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	7.582.423,80	28.261.148,20	7.282.953

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

1. Bruttobetrag	350,90		351
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	350,90	—

V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

21.277.828,—

20.481.175

VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

1. Bruttobetrag	70.000,—		67.000
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	70.000,—	—

55.554.933,61**54.074.619****E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**

—,—

—

Bilanz

in Euro		2011	2010
F. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		13.423,56	14.501
II. Steuerrückstellungen		323.944,92	37.527
III. Sonstige Rückstellungen		453.510,—	456.070
		790.878,48	508.098
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			
		—,—	—
H. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern		1.107.276,28	1.090.774
2. Versicherungsvermittlern		—,—	212.396
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,— 1.107.276,28	—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		221.686,80	157.298
III. Anleihen		—,—	—
Davon konvertibel:	— €	(— €)	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		—,—	—
V. Sonstige Verbindlichkeiten		560.790,97	544.227
Davon:			
aus Steuern	457.604 €	(427.713 €)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit	30.490 €	(36.835 €)	
		1.889.754,05	2.004.695
I. Rechnungsabgrenzungsposten			
		58.875,75	63.269
K. Passive latente Steuern			
		—,—	—
		92.816.603,89	87.915.272

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro			
		2011	2010
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	38.320.101,88		37.585.519
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	16.121.141,37		14.826.579
		22.198.960,51	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-513.900,—		129.946
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen	-27.138,53		-47.402
		-486.761,47	
		21.712.199,04	22.936.288
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		—,—	—
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		23.311,04	16.287
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	14.663.247,77		14.920.137
bb) Anteil der Rückversicherer	3.668.104,48		4.867.549
		10.995.143,29	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	493.371,—		2.784.432
bb) Anteil der Rückversicherer	299.470,40		-4.148.241
		193.900,60	
		11.189.043,89	16.985.261
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung		—,—	—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-3.000,—	2.000
		-3.000,—	2.000
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		—,—	—
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	11.490.531,58		11.193.039
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	4.733.085,67		5.214.629
		6.757.445,91	5.978.410
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		—,—	—
9. Zwischensumme		3.786.020,28	-9.096
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		-796.653,—	787.990
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		2.989.367,28	778.894

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro

2011

2010

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen	—,—		—
Davon: aus verbundenen Unternehmen			
– €	(– €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen			
– €	(– €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—		18.943
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.770.470,87		3.299.973
	3.770.470,87		
c) Erträge aus Zuschreibungen	112.553,01		497.937
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	92.984,56		81.189
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	—,—		—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	—,—		—
		3.976.008,44	3.898.042
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	71.840,54		89.629
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	684.787,54		339.631
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	21.007,—		126.291
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	—,—		—,—
	777.635,08		555.551
	3.198.373,36		3.342.491
3. Technischer Zinsertrag	—,—		—
		3.198.373,36	3.342.491
4. Sonstige Erträge	46.248,76		76.849
5. Sonstige Aufwendungen	445.671,19		363.321
		–399.422,43	–286.472
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		2.798.950,93	3.056.019
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		5.788.318,21	3.834.913

in Euro			2011	2010
8. Außerordentliche Erträge		—,—		4.567
9. Außerordentliche Aufwendungen		—,—		71.155
10. Außerordentliches Ergebnis			—,—	-66.588
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.532.160,68		2.102.676
Davon: Organschaftsumlage	- €	(- €)		
12. Sonstige Steuern		-1.413,83		-698
Davon: Organschaftsumlage	- €	(- €)		
			2.530.746,85	2.101.978
13. Erträge aus Verlustübernahme		—,—		-
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—		-
			—,—	-
15. Jahresüberschuss			3.257.571,36	1.666.347
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			—,—	-
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	-
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		—,—		-
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—		-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—		-
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—		-
			—,—	-
19. Entnahmen aus Genussrechtskapital			—,—	-
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		2.211.216,37		1.150.242
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—		-
c) in satzungsmäßige Rücklagen		1.046.354,99		516.105
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—		-
			3.257.571,36	1.666.347
21. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals			—,—	-
22. Bilanzgewinn			—,—	-

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2011 der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Soweit **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** nach § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden, soweit es sich um vorübergehende Wertminderung handelt, zum 31. Dezember 2011 mit ihrem nachhaltigen Wert angesetzt.

Für Aktien im Direktbestand wurde der Marktwert als nachhaltiger Wert angesetzt.

Für einen Publikumsfonds, der einen Aktienindex abbildet, wurde der nachhaltige Wert auf Basis der enthaltenen Vermögenswerte ermittelt. Dabei wurde der nachhaltige Wert der Aktien durch Anwendung eines Ertragswertverfahrens unter Berücksichtigung externer Gewinnzuschätzungen ermittelt. Berücksichtigt wurde ein maximaler Aufschlag von 20 % über dem Börsenkurs. Für die übrigen Investmentanteile wurde zur Ermittlung des nachhaltigen Wertes der Marktwert herangezogen.

Dem Anlagevermögen zugeordnete **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden mit ihrem Rückzahlungswert angesetzt, maximal jedoch mit dem Anschaffungswert, soweit die Bonität des Schuldners als gegeben betrachtet wurde.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Umlauf- oder Anlagevermögen nicht mehr bestanden, wurden gem. § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden mit dem Anschaffungswert angesetzt. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Andere Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzungen auf Namensschuldverschreibungen. Aufgrund der Änderungen des § 341 c HGB wurden Agio- und Disagiobeträge Schuldscheinforderungen und Darlehen auf die jeweiligen Bestandspositionen umgebucht.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet. Der die Schulden aus Altersverpflichtungen und ähnlichen langfristigen Verpflichtungen übersteigende Betrag wird im Aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzpositionen ergeben sich zum 31. Dezember 2011 **aktive latente Steuern:**

- Investmentanteile inklusive steuerliche Ausgleichsposten Fonds
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit folgenden Steuersätzen:

- Abweichungen bei Wertansätzen: 31,3638 %
- Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge: 15,8250 %
- Gewerbesteuerliche Verlustvorträge: 15,5388 %

Der Aktivüberhang an latenten Steuern wird in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB zum 31. Dezember 2011 nicht bilanziert.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind für jeden Vertrag grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Die Anteile der Rückversicherer wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde die Rückstellung in Höhe der von den Vorversicherern aufgegebenen Beträge gestellt.

Die **Anteile der Rückversicherer** an der Rückstellung wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß den gesetzlichen Vorschriften gebildet.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Die **Stornorückstellung** wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet.

Die **Rückversicherungsberechnungen** basierten auf zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttoszahlen zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Die **Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen** betreffen ausschließlich die Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht, denen kongruent sicherungsverpfändete Rückversicherungen gegenüberstehen. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Die Bewertung der **Rückstellung für Jubiläen** erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten 7 Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Zugrundegelegt wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2011. Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik: 2,25 %

Zinssatz: 5,13 %

Alle anderen **nicht versicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2011 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2011 herangezogen.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Bei der **Währungsumrechnung** für Kapitalanlagen in Fremdwährung ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in EURO umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldzuflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2011

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	—,—		—,—
3. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
4. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
Summe A.	—,—		—,—
B. Kapitalanlagen			
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—	—,—
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—	—,—
3. Beteiligungen	—,—	—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
Summe B II.	—,—	—	—,—
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.562.817,35	8,0	312.609,77
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.571.277,50	15,3	17.813.831,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	—,—	—	—,—
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	30.522.583,76	37,1	1.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	25.521.396,06	31,1	3.256,95
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—	—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	—	11.000.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	7.000.000,—	8,5	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	5.000,—	—	—,—
Summe B. III.	82.183.074,67	100,0	30.129.697,72
Summe B.	82.183.074,67	100,0	30.129.697,72
Umstellung nach § 341 c HGB			
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	114.085,36		—,—
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	-23.978,37		—,—
Summe	90.106,99		—,—
Insgesamt	82.273.181,66		30.129.697,72

B. KAPITALANLAGEN**Zeitwerte in Mio. Euro**

Bilanzposten	Buchwert 31. Dezember	Zeitwert 31. Dezember	Reserve 31. Dezember
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6	8	2
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26	27	1
4. a) Namensschuldverschreibungen	30	33	3
4. b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	24	25	1
5. Einlagen bei Kreditinstituten	–	–	–
6. Andere Kapitalanlagen	–	–	–
Summe Kapitalanlagen	86	93	7

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (minus 44 Tsd. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt wurden, zugrunde gelegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 9,9 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet.

Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2011 positive Bewertungsreserven von 249 Tsd. Euro und negative Bewertungsreserven von 239 Tsd. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 6,9 Mio. Euro, dies entspricht einer Reservequote von 8,0 %.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREN BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN**in Euro**

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	–	273.897	228.248
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ²⁾	2.000.000	1.923.650	1.730.460
Sonstige Ausleihungen ³⁾	4.000.000	3.999.827	3.412.634

¹⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten und der erwarteten Gewinne der Gesellschaften, sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

²⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

³⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERT WERDEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Zinsbezogene Geschäfte			
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen*	1.000.000	–	37.628

* Börsenwert wird auf Valuta gepreist: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve

E. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro

2011

Vorausgezählte Versicherungsleistungen	307.036,53
Sonstige	1.192,34
	308.228,87

F. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro

2011

Agio aus Kapitalanlagen	15.212,20
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	5.817,—
	21.029,20

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. III. GEWINNRÜCKLAGEN	
in Euro	2011
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	
Vortrag zum 1. Januar	24.971.918,53
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	2.211.216,37
Stand am 31. Dezember	27.183.134,90
3. Satzungsmäßige Rücklagen (Nichtmitgliederversicherung)	
Vortrag zum 1. Januar	5.781.380,23
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	1.046.354,99
Stand am 31. Dezember	6.827.735,22
5. Andere Gewinnrücklagen	
Stand am 31. Dezember	511.291,88

Die anderen Gewinnrücklagen sind unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2010.

D. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN		
in Euro	2011	2010
I. Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7.500.610,—	6.986.710,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	35.836.072,—	35.342.701,—
für das übernommene Versicherungsgeschäft	7.500,—	7.500,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	350,90	350,90
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	21.277.828,—	20.481.175,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	70.000,—	67.000,—
Versicherungstechnische Brutorückstellungen insgesamt	64.692.360,90	62.885.436,90

F. I. RÜCKSTELLUNG FÜR PENSIONEN

in Euro	2011
Erfüllungsbetrag	277.537,25
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	264.113,69
Insgesamt	13.423,56

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen. Sie wurden mit dem steuerlichen Aktivwert angesetzt.

Da der Zeitwert den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro			2011
Arbeitnehmerjubiläen			182.712,—
Personalkosten			118.693,—
Jahresabschluss			35.105,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben			55.000,—
Lebensarbeitszeitkonten			—,—
Rückstellung	25.930,21		
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	-25.930,21		
Ausstehende Rechnungen			47.000,—
Berufsgenossenschaft			10.000,—
Kapitalanlagebereich			5.000,—
Insgesamt			453.510,—

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen.

Da der Zeitwert den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

H. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2011
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—
Sonstige Verbindlichkeiten	11.124,05
	11.124,05

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

I. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2011
Disagio aus Kapitalanlagen	58.875,75
	58.875,75

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2011	2010
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Gebuchte Bruttobeiträge	38.228.142,22	37.510.604,96
Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge	-513.900,—	129.946,—
Verdiente Bruttobeiträge	37.714.242,22	37.640.550,96
Gebuchte Rückversicherungsbeiträge	16.121.141,37	14.826.578,74
Anteil der Rückversicherer an der Veränderung der Beitragsüberträge	-27.138,53	-47.402,51
Verdiente Nettobeiträge	21.620.239,38	22.861.374,73
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	91.959,66	74.913,61
Verdiente Nettobeiträge (Gesamt)	21.712.199,04	22.936.288,34

Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft und im übernommenen Geschäft wurden im Inland erzielt.

Die Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge betrug zum Jahresende 43.325 (2010: 45.690).

I. 4. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE		
in Euro	2011	2010
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	15.128.776,54	17.676.217,27
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	27.842,23	28.351,77
	15.156.618,77	17.704.569,04

Die Abwicklungsgewinne in Höhe von 18,1 Mio. Euro ergaben sich im Wesentlichen aus den Vorjahresrückstellungen für Ertragsschäden im Schweine-, Rinder- und Geflügelbereich.

I. 7. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

in Euro	2011	2010
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Abschlussaufwendungen	6.301.807,54	6.125.140,74
Verwaltungsaufwendungen	5.167.825,75	5.052.826,19
	11.469.633,29	11.177.966,93
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	20.898,29	15.072,54
	11.490.531,58	11.193.039,47

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2011	2010
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft = Gesamtgeschäft		
Verdiente Beiträge	16.094.002,84	14.779.176,23
Aufwendungen für Versicherungsfälle	3.967.574,88	719.307,67
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	4.733.085,67	5.214.629,50
Saldo zu Gunsten des Rückversicherers	7.393.342,29	8.845.239,06

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den Anteilen des Rückversicherers an den verdienten Beiträgen,

an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

I. 11. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2011	2010
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2.946.148,14	747.404,45
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	43.219,14	31.489,30
	2.989.367,28	778.893,75

II. 2. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2011	2010
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
planmäßige Abschreibungen	—,—	1.067,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	534.072,49	14.375,27
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	150.715,05	324.189,—
	684.787,54	339.631,27

II. 5. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2011	2010
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	398.932,29	298.120,42
Zinszuführen zu Rückstellungen	18.948,11	19.923,34
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-8.971,11	-8.313,34
Sonstige Zinsaufwendungen	12.741,93	195,26
Übrige Aufwendungen	24.019,97	53.395,24
	445.671,19	363.320,92

II. 10. AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

in Euro	2011	2010
Umstellungseffekte aus BilMoG		
Erträge aus der Abzinsung von sonstigen Rückstellungen	—,—	4.567,—
Aufwendungen aus der Umbewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie sonstige Rückstellungen	—,—	71.155,—
	—,—	-66.588,—

Aufsichtsrat der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Manfred Nüssel

– Stellv. Vorsitzender –
Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V., Berlin

Reimer Böge

Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tierzüchter e.V.,
Hasenmoor

Dr. Helmut Born

Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes e.V., Berlin

Helmut Ehlen

Vizepräsident der
Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft e.V.,
Frankfurt am Main

Werner Hülse

Präsident des Landesbauernverbandes des
Niedersächsischen Landvolkes e.V.,
Hannover

Helmut Knell

Präsident und Vorsitzender der Zucht- und
Besamungsunion Hessen e.G.,
Alsfeld

Otto Lattwesen

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Nordmilch AG, Bremen

Dr. Rolf Meyer

Generalsekretär und Geschäftsführer des
Deutschen Raiffeisenverbandes e.V., Berlin

Breido Graf zu Rantzau

Präsident der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V.,
Breitenburg

Manfred Schäfer

Vorsitzender des Vorstands des Hannoveraner Verbandes e.V.,
Vechelde

Leo Siebers

Ehrenvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft
Deutscher Rinderzüchter e.V., Kleve

Rainer Tietböhl

Präsident des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern
e.V., Neubrandenburg

Wolfgang Vogel

Präsident des Sächsischen Landesbauernverbandes e.V.,
Machern

Dr. Gerhard Wittkowski

Tierärztlicher Leiter und Geschäftsführer des
Tiergesundheitsdienstes Bayern e.V., Poing

Aufsichtsrat der Vereinigte
Tierversicherung Gesellschaft a.G. /
Mitgliedervertretung der Vereinigte
Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Mitgliedervertretung der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Dietmar Berger

Präsident des Mitteldeutschen Genossenschaftverbandes
(Raiffeisen/Schulze-Delitzsch) e.V., Chemnitz

Karl Berthold

Kreisvorsitzender des Kreisbauernverbandes Wittenberg e.V.,
Wartenburg
(bis 22. Juni 2011)

Annemarie Biechl

Mitglied des Präsidiums Deutscher Landfrauenverband e.V.,
Berlin

Cord Heinrich Bussmann

Burgwedel-Thönse

Engelhard Crome-Sperling

Lutter

Herbert Dieckmann

Vorsitzender des Osnabrücker Herdbuchs e.G., Melle
(ab 22. Juni 2011)

Horst Ense

Kerpen
(bis 22. Juni 2011)

Marc Fiege

Geschäftsführer des Guts Darß Co. KG, Bonn
(ab 22. Juni 2011)

Christian Fischer

stellvertretender Vorsitzender der Rinderzucht
Schleswig-Holstein e.G., Brunsbek
(ab 22. Juni 2011)

Josef Hannen

Vorsitzender des Vorstands der Rinder-Union-West eG,
Tönisvorst

Heinrich Hennig

Vorsitzender des Vorstands der Milchzentrale Nordbaden AG,
Walldürn
(bis 22. Juni 2011)

Wolf Lahr

Verbandsvorsitzender des Pferdezuchtverbandes Sachsen e.V.,
Cavertitz

Horst von Langermann

Geschäftsführer des Pferdezuchtverbandes
Berlin-Brandenburg e.V., Neustadt/Dosse

Theodor Leuchten

Vorsitzender im Bereich Zucht der Deutschen Reiterlichen
Vereinigung e.V., Ratingen
(ab 22. Juni 2011)

Peter Lüschow

Vize-Präsident des Landesbauernverbandes
Schleswig-Holstein e.V., Huje

Peter Lyga

Salzwedel

Norbert Meyer

Vorsitzender des Kreislandvolkverbandes Vechta,
Goldenstedt-Lutten
(ab 22. Juni 2011)

Albrecht Middelkamp

Vorsitzender des Vorstands der Osnabrücker Herdbuch eG,
Badbergen-Grönloh
(bis 22. Juni 2011)

Franz-Josef Möllers

Präsident des Westfälisch-Lippischen
Landwirtschaftsverbandes e.V., Hörstel

Rudi Paul

Geschäftsführer der Zucht- und Besamungsunion Hessen eG,
Wettenberg

Gerhard Plöns

Vorsitzender des Aufsichtsrats der
BHZP Erzeugergemeinschaft Niedersachsen-West eG,
Mielen

Hans-Heinrich Rave

Vizepräsident des Bauernverbandes
Mecklenburg-Vorpommern e.V., Neubrandenburg
(bis 22. Juni 2011)

Richard Schreiner

Präsident der Landwirtschaftskammer Saarland, Blieskastel
(ab 22. Juni 2011)

Dr. Eberhard Senckenberg

Bayerisches Haupt- und Landgestüt Schwaiganger, Ohlstadt

Petra Wilm

Vorsitzende des Trakehner Verbandes, Tasdorf
(ab 22. Juni 2011)

Hartmut Zingel

Geschäftsführer der Weser-Ems-Union e.G., Edeweicht
(ab 22. Juni 2011)

Mitgliedervertretung der Vereinigte
Tierversicherung Gesellschaft a.G. /
Agrarbeirat der Vereinigte
Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Agrarbeirat der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Leo Blum

Präsident des Bauern- und Winzerverbandes
Rheinland-Nassau e.V., Koblenz

Ewald Drebing

Geschäftsführer des Moorgut Kartzfehn von
Kameke GmbH & Co. KG, Bösel

Michael Eißler

Geschäftsführer der BAG-Hohenlohe-Raiffeisen eG,
Schwäbisch Hall
(ab 1. März 2011)

Udo Folgart

Verbandspräsident des Landesbauernverbands
Brandenburg e.V., Teltow

Dr. Reinhard Grandke

Hauptgeschäftsführer der Deutschen Landwirtschafts-
Gesellschaft e.V., Frankfurt am Main

Werner Gutzmer

Vorsitzender des Vorstands des Geflügelwirtschafts-
verbands Sachsen-Anhalt e.V., Bad Schmiedeberg

Dr. Gunter Hallfarth

Geschäftsführer des Mitteldeutschen
Schweinezuchtverbands e.V., Niederwiesa

Udo Hemmerling

Stellvertretender Generalsekretär des Deutschen
Bauernverbands e.V., Berlin

Heinz Herker

Präsident des Zentralverbands Gartenbau e.V.,
Berlin

Gunther Hiestand

Bundesvorsitzender des Bunds der Deutschen
Landjugend (BDL), Berlin
(bis 30.04.2011)

Hans-Josef Hilgers

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisen Waren-Zentrale
Rhein-Main eG, Köln

Soenke Lauterbach

Generalsekretär und Vorstandsvorsitzender der
Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN), Warendorf

Dr. Friedrich Marahrens

Geschäftsführer des
Westfälischen Pferdestammbuch e.V., Münster

Franz Josef Möllers

Verbandspräsident des Westfälisch-Lippischen Land-
wirtschaftsverbands e.V., Münster

Hans Müller

Generalsekretär des Bayerischen Bauernverbands e.V.,
München

Stephan Neher

Vorsitzender der Erzeugergemeinschaft und Züchter-
vereinigung für Zucht- und Hybridschweine in Bayern w.V,
München

Werner Räßple

Verbandspräsident des Badischen Landwirtschaftlichen
Hauptverbands e.V., Freiburg

Dr. Werner Schade

Geschäftsführer und Zuchtleiter des Hannoveraner
Verbands e.V., Verden

Brigitte Scherb

Verbandspräsidentin des Deutschen LandFrauenverbands e.V.,
Berlin

Prof. Dr. Fritz Schumann

Hauptgeschäftsführer des Landesbauernverbands
Sachsen-Anhalt e.V., Magdeburg

Jürgen Ströbel

Stellvertretender Präsident des Bayerischen
Bauernverbands e.V., München

Norbert Weber

Verbandspräsident des Deutschen Weinbauernverbands e.V.,
Bonn

Vorstand der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –

Heinz-Jürgen Kallerhoff

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Folgende Honorare wurden als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2011
Abschlussprüfungsleistungen	48.000
Andere Bestätigungsleistungen	–
Steuerberatungsleistungen	–
Sonstige Leistungen	–
Aufwendungen insgesamt	48.000

Abschlussprüfer der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.
ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften				
a) Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.000.000	–	Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz sowie ein Kontrahenten- und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditäts- schwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
2. Haftsummen				
a) Geschäftsanteile bei Genossenschaften	5.000	–	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapital- anlagen bei Inanspruchnahme. Es be- steht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen/beteiligten Unternehmen und geringe Eintritts- wahrscheinlichkeit (bei genossenschaft- lichen Unternehmen vor allem durch Einlagensicherungsfonds).
Gesamtsumme	1.005.000	–		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

Vorstände der Vereinigte
 Tierversicherung Gesellschaft a.G. /
 Sonstige Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Euro	2011	2010
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	6.562.696,38	6.387.595,42
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	2.361.501,06	2.361.415,42
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	406.404,32	406.350,74
5. Aufwendungen für Altersversorgung	154.529,34	146.498,91
Aufwendungen insgesamt	9.485.131,10	9.301.860,49

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2011 keine Gehälter in der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. an. Die Bezüge an die Vorstände wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet. Die damit übernommene Unternehmensführungsfunktion wird im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung abgegolten und ist in den Funktionsbereichskosten des Vereins enthalten. Daher erfolgt die Angabe gemäß § 285 Nr. 9 a HGB in voller Höhe bei der R+V Versicherung AG.

An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 3.613 Euro (2010: 3.538 Euro) gezahlt.

An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 2011 74.792,02 Euro (2010: 73.137 Euro) vergütet.

An den Beirat wurden im Geschäftsjahr 2011 41.444 Euro (2010: 30.662 Euro) vergütet.

Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 41 (2010: 41) Arbeitnehmer ohne Auszubildende beschäftigt.

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Geschäfte mit nahe stehenden Personen und Unternehmen wurden ausschließlich zu marktüblichen Bedingungen geschlossen.

Wiesbaden, 14. März 2012

Der Vorstand

Dr. Rollinger

Kallerhoff

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G., Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 15. März 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mehren
Wirtschaftsprüfer

Horst
Wirtschaftsprüferin

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 16. Mai 2012

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-) Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das → Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer leistet. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Formel 76

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahresschadenquote netto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS - International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (z. B. Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Netto

→ Brutto/Netto.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (z. B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beiträge

Produktion

Als Produktion gilt die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden, sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an seine Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die Projected Unit Credit-Method beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu → Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei → Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte

Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

→ Combined Ratio

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem beziehungsweise relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt beziehungsweise entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz. Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Straßenverkehrsgenossenschaften

Wirtschaftsorganisationen des Straßenverkehrsgewerbes, die Dienstleistungen für das personen- und güterbefördernde Gewerbe erbringen. Hierzu zählen z. B. Beratungs- und Versicherungsleistungen.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z. B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z. B. einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn z. B. die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Leitungsorganen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestandes, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2011

in Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
1950	5.308.466	3.967.988	4.515.742	3.412.148
1960	14.138.604	11.077.770	9.827.529	7.596.615
1970	35.154.655	27.611.284	27.730.748	21.818.727
1980	36.827.464	20.086.302	29.150.395	15.971.841
1981	36.847.396	20.070.729	29.814.123	16.146.153
1982	34.247.757	18.874.202	27.864.754	15.296.498
1983	34.751.086	21.208.372	27.655.969	17.304.057
1984	32.470.284	20.416.079	26.175.237	16.556.435
1985	30.546.341	18.604.574	24.815.804	15.548.123
1986	28.960.587	17.930.164	23.780.267	15.463.639
1987	27.289.449	17.120.317	22.966.534	14.920.713
1988	24.747.688	15.214.866	20.176.248	12.786.237
1989	23.223.106	14.177.708	20.334.393	12.068.602
1990	25.742.824	15.392.704	21.144.539	13.172.810
1991	36.873.276	19.052.908	30.609.034	17.565.234
1992	35.550.427	19.178.794	30.398.402	18.987.017
1993	30.214.694	16.965.050	23.698.453	14.001.771
1994	29.816.198	14.501.871	23.280.857	12.449.774
1995	29.904.048	15.001.254	22.763.295	11.823.399
1996	29.464.563	14.353.498	25.475.009	13.491.974
1997	31.780.720	15.080.030	31.390.206	16.058.833
1998	31.843.436	16.464.621	25.509.898	13.451.058
1999	30.176.170	15.644.831	17.899.705	11.486.188
2000	29.968.140	14.860.616	17.217.623	10.187.012
2001	48.321.406	23.388.632	23.796.078	13.650.645
2002	46.506.668	23.042.600	27.707.256	17.166.900
2003	42.895.982	23.677.550	22.572.156	16.333.030
2004	39.645.686	23.651.553	21.378.016	15.283.699
2005	37.805.889	20.019.616	15.793.811	10.496.660
2006	37.499.920	24.148.213	18.163.696	11.626.527
2007	37.350.600	23.227.599	17.720.546	12.487.082
2008	38.161.404	23.933.951	21.861.565	13.897.660
2009	36.785.866	22.516.336	16.881.969	12.590.436
2010	37.585.519	22.936.288	17.704.569	16.985.261
2011	38.320.102	21.712.199	15.156.619	11.189.044

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	Geschäftsjahr
71.288	2.313.982	1.142.042	500.511	1950
570.191	8.673.354	4.388.063	4.536.867	1960
875.112	13.467.097	8.929.099	4.533.264	1970
2.667.243	20.328.189	11.600.329	6.868.418	1980
2.000.122	19.057.460	11.521.963	7.120.976	1981
1.934.541	18.239.734	11.539.346	6.665.084	1982
2.035.483	20.288.607	11.654.387	7.019.032	1983
2.335.078	21.205.675	12.603.345	6.320.686	1984
2.281.026	20.867.976	12.731.168	6.044.147	1985
2.399.308	18.912.820	12.347.699	5.618.778	1986
3.241.459	19.189.263	11.222.857	5.814.774	1987
2.268.324	16.703.333	10.161.926	6.550.442	1988
3.638.488	16.898.948	10.752.468	6.412.150	1989
2.309.210	18.173.075	9.644.499	6.933.333	1990
2.424.295	20.404.382	6.747.519	10.323.638	1991
10.788.142	27.874.771	9.546.842	14.490.811	1992
5.375.782	27.114.626	9.592.341	13.526.206	1993
2.876.266	24.633.669	9.607.452	12.990.694	1994
2.019.583	24.855.430	10.258.240	13.067.161	1995
2.203.578	24.861.120	10.260.240	16.959.118	1996
5.125.074	26.147.619	9.870.954	26.711.023	1997
3.375.374	26.106.354	10.240.561	30.666.816	1998
2.808.673	26.837.699	10.244.307	27.805.140	1999
2.749.696	32.383.318	9.472.352	31.737.700	2000
5.230.982	45.622.334	7.975.798	47.134.427	2001
2.796.617	47.754.505	8.816.949	56.221.877	2002
3.064.444	58.595.793	11.052.000	56.987.539	2003
3.536.585	62.992.518	12.705.542	59.182.207	2004
4.039.090	64.442.583	18.314.242	56.815.994	2005
3.315.075	68.561.848	21.580.592	60.205.691	2006
3.598.281	70.737.054	23.391.052	62.010.322	2007
3.644.893	70.891.386	26.040.304	62.025.914	2008
4.673.553	68.950.442	29.598.243	61.020.941	2009
3.898.043	82.183.075	31.264.591	62.885.437	2010
3.976.008	86.446.994	34.522.162	64.692.361	2011

